



universität
wien



KoPhil



Verein für Komparative Philosophie und Interdisziplinäre Bildung
am Institut für Philosophie der Universität Wien

Glocal Ontology - „*Glocal Public Philosophy*“ von Dr. Naoshi Yamawaki und ihre Anwendung auf die kulturphilosophische Ontologie im Zeitalter der Digitalisierung

KoPhil-Forum am 6. Nov. 2025 in der Reihe

„Was ist unser Wissen im Zeitgeist der künstlichen Intelligenz?“

Hisaki HASHI (Univ.-Doz. (Dr. habil.) Mag. Mag. Dr. phil.,
Professor of Philosophy by GSSR)

Der Terminus der *Glocality* ist ein Tenor der Monographie von Dr. N. Yamawaki* , *Glocal Public Philosophy*, Zürich 2016 (LIT)
(Em. Prof. Dr. an der Univ. Tokyo, ehemaliger Rektor d. Seisa Univ./Japan)

Ziel des heutigen Referates:

TEIL I: Klärung der Grundbegriffe seiner Ideen im Fach Philosophie für die Öffentlichkeit u. Sozialphilosophie,

TEIL II: ihre Anwendung auf die Kulturphilosophie und Ontologie für eine globale Welt

*** Zum Terminus der “Glocality”:

Eine dialektisch aufgehobene Gegensätzlichkeit von Globality und Locality, ihre Integration in der Realwelt

- Wie ist eine kollektive Einheit aus Globalem und Lokalem möglich?
- In welchen Aspekten ist **die Glocalität** von besonderer Bedeutung?

Eine „Globale Welt“: Erst nach Etablierung und Ausbreitung der IT-Netzwerke auf der Erde ist sie aktuell

Vorher: a) *Universal* oder b) *Local*

a) wurde mit ihrer Überlegenheit hochgestellt;

b) unterliegt a) in Zugehörigkeit zum überordnenden a)

**** universal - überordnende Ideenebene**

local (regional) – bodenständige Realität

Reflektiert man die beiden Gegensätze, so liegen sie in einer dialektischen Spannung.

(Hegel, Wissenschaft der Logik, Schlussteil: Ideenlogik).

Absolute Idee als das reine, höchste Sein, eine höchste theoretische Kategorie, steht der Praxis entgegen.

Praxis verfolgt die Möglichkeit der Verwirklichung der Ideen, erreicht *ausschließlich eine Zwischenbilanz* in Aufhebung der Gegensätzlichkeit des Idealen und des Realen

I. Was ist Glocal Ontology bei Dr. Yamawaki?

Die Hierarchie der „Universalität“ mit ihrer **Überordnung** aller lokal-regionalen zeigt einen krassen Widerspruch gegen die Vielfalt der Kulturen und Regionen in einer globalen Welt

Eine Aufhebung des Globalen und Lokalen muss „trans-kulturell“ sein



Auf der Ideenebene d.
Kategorien, Abstraktion u.
Theoriebildung *überordnet*

Basierend auf dem Leben in einem
bodenständigen Denken u. Handeln
umschließt das Lokale das Globale.

das Globale das Lokale. (Hashi: Die Interaktion steigert auf der digitalisierten Welt)

Globales \supset Lokales

G umfasst L

Ebene der Theorie

Globales \subset Lokales

G beteiligt sich an L.

Ebene der "Praxis" als Handelnder Einsicht



Erweiterte Dimension d. Phil. als integratives Denken u. Handeln

Yamawaki: "The three-dimensional Method of learning and Ethics for *Glocal Public Philosophy*" (S. 39)

a) Empirische Forschung der Realitäten der Gesellschaft in der Vergangenheit und der Gegenwart

Unabhängig von der methodologischen Richtigkeit im Kontext von M. Weber, dem des Critical Rationalism von Popper, dem der kritischen Theorie M. Horkheimers u.a. muss die 1. Kardinalfrage gestellt werden:

What must we know?

b) Normative Theorie der Gegenwart und Zukunft:

What should we think, judge and do?

c) Durchführbarkeit der gegenwärtig abgeleiteten Normen in der Zukunft

What can we perform?

** Im Diskurs über Hegel, Dewey, H.Arendt, Habermas, Rawls, Sen, M. Nussbaum u.a. stößt Yamawaki daran: In diesen Theorien wurden folgende Aspekte **nicht** berücksichtigt (vgl. S. 27, 29, 30, 31, 34, 35)

- FEHLEN des Verständnisses für die Merkmale der außereuropäischen Phil. (Hegel)

- Außerhalb der Geltung der systematischen Sozialethik von EU- u.a. Ländern in Europa dehnt sich eine weite Dimension der “Anderen” mit ihrer Ordnung u. ihrer Praxis aus (Habermas u.a.)

- Justice, Public, Right of Human Society usw. gliedern eine perfekte systematische Einheit der Sozialphilosophie, deren Grundbegrifflichkeit vorwiegend auf der anglo-amerikanischen Tradition basiert (Rawls)

Yamawaki:

Perspektive eines **Selbst, Mitgefühl** des Ichs mit dem Anderen, Integration des Widerstreites im Frieden auf der *bodenständigen Realität* des Lebens wurden bei diesen maßgeblichen Denkern **nicht behandelt**

(Martha Nussbaums Theory of Cosmopolitan Self ist ausgenommen; ist jedoch nicht mit weiteren Reflexionen vertieft. S. 31-32)

M. E. ist diese Wende von Dr. Yamawaki essenziell für die Gestaltung seiner These, „*Glocal Public Philosophy*“:

Als Mag. für Theologie (Sophia University, Tokyo) hat er das Bekenntnis des kathol. Christentums.

Als Dr. phil. (Univ. München) hat er erkenntnistheoretische und vergleichend-phil. Ausbildung, Ideen u. Gedanken der beiden Welten (Ost u. West) *meta-philosophisch* anzuschauen und in den Diskurs zu bringen. seiner In seiner Thematik von jüngster Zeit kommen die Ethik des Konfuzianismus u. Neo-Konfuzianismus im Dialog mit der christlichen Ethik.

*** Ganz *kurz u. vereinfacht* lässt sich sagen, dass das

Ziel der „Glocal Philosophy“ ist eine „dialektische Aufhebung der Gegensätze des Globalen und Lokalen“: Simplifikation auf der Theorienebene

das Gleiche sei „*Global denken – Lokal handeln*“: Simplifikation auf der Ebene der bloßen Praxis (ohne tiefgründige theoretische Verständnisse)

Worum geht es im Wesentlichen bei der Wende?

Yamawaki stellt die notwendige Kopplung u. eine Komplexität der zweier Prinzipien vor: Keyword ist the SELF

1. Cosmopolitan Self  2. Local Handling Self in Reality

Betrachte ich diesen Fokus meta-philosophisch, ist ersichtlich, dass die „**Glocal Philosophy**“ eindeutige **Einflüsse aus der außereuropäischen Philosophie** aufweist.

SELF im Konfuzianismus, Buddhismus, Daoismus usw. ist *keine* **bloß abstrakte Kategorie**: Dort bildet das SELF eine Kategorie als „Denken-Handeln in einer Integration *mitten im Leben jedes Einzelnen*“:

Von dieser Abstraktion wird eine **Rückbezüglichkeit auf das einzelne, empirische und leibliche Dasein des Ich in der Realwelt** verlangt

Konkrete Schrittsetzung bei Dr. Yamawaki:

-Denkrichtungen des Hegelianismus allein schaffen keine transkulturelle Perspektive für die Sozialphilosophie in einer globalen Welt

-Rawls Theory of Justice gilt als ein vorbildliches Muster für die angloamerikanische und okzidentale Welt

Wenn das **SELF** (Ich, Selbst als *leibliches Dasein*) als eine **Ausgangsdimension der philosophische Reflexion** bestimmt wird, stößt man in Asien/Ostasien ohnehin an Grundbegriffe des Konfuzianismus/Neo-Konfuzianismus, u. auch des Daoismus:

WA (chines. hé) 和: Harmonie aus der Vielfalt der ungleichen Meinungen, Ansichten u. Positionen. (S. 103-109)

Hingegen, aus einem *Unisono/* einer *Gruppenbildung durch eine vereinheitlichte Ideologie* entsteht *keine Harmonie*.

Yamawaki (108ff.): Im **Buddhismus** stößt man an den Grundbegriff der **Compassion (Mitgefühl)** (Mit-stöhnen am Leid eines Anderen)
-Leiblichkeit des Menschen umfasst **Emotionalität u. Rationalität**
im Spannungsfeld der Selbstkonfrontation (Buddhismus, Konfuzianismus)
-Man entwickelt sich durch Erfahrungen der beiden Bereichen:
und stellt sich als **Becoming Human** (Idee des Konfuzianismus) im sozialen Bereich dar.

Nagao, Gadjin (Buddhologe, Univ. Kyoto) :

„The Sanskrit term *karunā* appears as the standard word corresponding to English „compassion“. (..) bothe of them seem to mean first to „mourn, to pity“ corresponding to Chinese 悲, and then “to be compassionate”. (..)”

kāma, rāga: “love and strong desire denoting a sexual desire” ist *unterschieden* von der “Compassion”, da die Erstgenannte mit *trsnā* (durstige, ego-verabsolutierende Liebe) verbindlich ist

Nagao, Compassion in the Mahāyāa-sūtralamaāra, p. 3, in: Nagao (Hg.), *Wisdom, Compassion and the Search for Understandingn*, Honolulu 2000, University of Hawaii Press

Yamawaki befasst sich mit WA als eine komplexe kollektive Einheit, bestehend aus *Ungleichen und Vielfältigen* im Erstreben einer orthaften Ganzheit in Harmonie (6.1.1.) mit dem Zitat aus

Konfucius, „Lunyu“: (Kap. 13 子路 Abs. 23)

„Ein Mensch im edlen Geist (*jun zi*) harmoniert mit anderen, lässt sich aber nicht mit ihnen gruppieren.“「君子 和而不同。」

Menschen mit kleinem Geist (*xiao ren*) lassen sich mit anderen gruppieren. Sie können jedoch nicht mit anderen harmonieren.“

「小人 同而不和。」

Idee zum „Vereinheitlichen /*unifying*/Gleichsetzen“ neigt zu einer bloßen *Gruppierung zu einer Ideologie*

Idee von WA 和 spricht eine „Integration der Gegensätze im Frieden“

Beitrag dieser Idee auf Ontologie

Glocal Ontology: In der Metaphysik / Ontologie in der westlichen Phil. ging es um die Klärung der Fragen für wahrhaft Seiendes: *ontos on*

Eine klare Kategoriebildung ermöglicht das kritisch-reflexive Denken in der *Ontologie, der ersten Philosophie/philosophia prima*. (Aristoteles)

Viele Denkrichtungen in **Südasi**en haben **einen religiösen Grundzug**.

Viele Denkrichtungen in **Nord- u. Ostasi**en haben einen Grundzug der **Integration d. Metaphysik. Ethik u. phil. Anthropologie**.

宗教 *shū-kyō* ist nicht nur Religion, sondern im Grunde eine **umfassende Lehre über den Grund alles Seienden**

Der primär wichtige Grundzug dieser Denkrichtungen ist:

Wieweit kann eine phil. Idee eine unmittelbare Bezugnahme zur Orientierung, Berichtigung und Ausbesserung unseres Lebens haben?

TEIL II.1. Anwendung der **Glokalen Ontologie** auf die digitalisierte Welt (Hypothese von Hashi)

Im digitalen Netzwerk läuft die globale Welt stets mit unübersichtlichen Ereignissen. Nutzer/in des Netzwerkes darf auf einer **festen Lokalität fußen**, denken und handeln als **Cosmopolitan Self**.

Korrekte und inkorrekte Informationen mit diversen Stellungnahmen laufen rund um die Uhr: Ein Cosmopolitan Self lässt sich an diese **global virtuality** NICHT anschließen

Auf der Suche nach einer Übereinstimmung von *global and local reality* bemüht man sich als Cosmopolitan self, **das Prinzip WA (Integration d. Unterschiedlichen im Frieden) im Leben zu verwirklichen.**

Hashi: **Das Globale und das Lokale kommen in einer “absolut-widersprüchlichen Selbst-Identität“** (Terminus Nishidas) überein.

TEIL II.2. Anwendung der *Glokalen Ontologie* auf Kulturphilosophie:

Trans-kulturalität wird bei Yamawaki akzentuiert:

In der Terminologie v. Hashi entspricht sie einer **meta-philosophischen Reflexion von A und non-A.**

Verschiedene Schulen der globalen Philosophie sind dazu angefordert, **das Eigene und das Andere**, z.B.

Interkulturelle-, Transkulturelle-, Komparative-, Globale Philosophie stets durch eine Rückspiegelung **des Globalen** und **des Lokalen** zu reflektieren: Die beiden Begriffe spalten in keinerlei einfachen Dualismus:

Globalität/Universalität der Phil. im 19. Jhdt. in Europa lag zweifellos in der europäischen Philosophie. (Bei Hegel ist dies eine absolute Definition.) Bei Nietzsche, Schopenhauer u.a. liegt das Zentrum zweifellos in Europa.

Auf der anderen Seite zeigen sich die Aussagen bei Hegel, Nietzsche und Schopenhauer über „Buddhismus“ oft irreführend: sie neigten dazu, *fragmentarische Konzepte* in einer regellosen Mischinterpretation von Brahmanismus-Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus, Daoismus u.a. mit der Kategorie „Buddhismus“, „orientalisches Denken“ zu definieren.

Paradoxerweise lässt sich sagen:

In Bezug auf die Aussagen der phil. Denkrichtungen Asiens grenzten sich die Ideen Hegels, Nietzsches, Schopenhauers in einer „**lokalen u. regionalen Anschauung**“ im geschichtlichen Phänomen des „19. Jhds. in Europa“ ein

Philosophie für eine globale Welt im 21. Jhdt. umfassteinige Denkschulen bestehend aus unterschiedlichen methodischen Vorgangsweisen: Interkulturelle-, Transkulturelle-, Komparative-, Globale Philosophie usw.

Beitrag von Seiten der komparativen Philosophie:

„Vergleichende“ Aspekte richten sich keineswegs bloß auf äußerliche Entdeckung u. Aufzählung von Gemeinsamen u. Unterschiede.“

Merkmale der komparativen Phil. :

Zwei Denker mit ihren Denksystemen begegnen durch Vermittlung von uns als gegenwärtig Denkenden:

- 1). A und non-A sind unterschiedlich. Dennoch lassen sie sich beide nicht gegenseitig abstoßen.
- 2). Durch die Relation von sich (A) zu Anderem (non-A) erkennt [A] sich selbst und das [non-A].
- 3). Dabei ist **keine** hierarchische Unter- und Überordnung, sondern eine gegenseitige Interaktion u. Einflussnahme im komplementären Verhältnis.

Eine notwendige Anregung von Seiten der komparativen Philosophie unter der Einflussnahme von „Glocal Philosophy“ :

Dr. Yamawaki führt die Idee der „notwendigen Rückkopplung der globalen Ideen“ der Sozialethik auf lokales Handeln, gesteuert von einem Cosmopolitan Self “:

→ Rückbezüglichkeit der phil. Ideen auf das leibl. Ich unmittelbare Bezugnahme der Ideen im Leben des Ich als **Cosmopolitan Self** basierend auf der bodenständigen Realität

Ideen von WA (Integration d. Gegensätze im Frieden, stammt aus dem Konfuzianismus) u. Compassion (Mitgefühl am Leid anderer) stammt aus dem Buddhismus und basiert auf der Grundbedingung: „unmittelbare Bezugnahme d. Idee auf das Handeln im Leben“

„Kopplung und Rückkopplung d. phil. Ideen mit dem Denken u. Handeln des Ich mitten im Leben“

(Debatte d. vorangegangenen Generationen von unproduktiver Art: Es ging um methodische Übertragtheit der eigenen Denkrichtung im Vergleich mit anderen:

Im Abwerten von „vergleichenden Denkmethode“ *vergleicht man sich und andere ungewiss*. Was ergibt sich aus diesem Selbst-Widerspruch zwischen der Theorie und Praxis ?)

- A und non-A sind in einem integrativen Ort der **Ko-Existenz**. (Gegenseitige Anregung u. Einflussnahme ist notwendig)
- Ihre Verbindung und Kooperation basieren auf **WA** (Idee der integrativen Vereinigung in Harmonie) und **Compassion**.
- Als Produkt von Menschen **spiegelt sich eine Artificial Intelligence die Denk- und Handlungsweise des Herstellers** in ihrer Programmierung wider. Ohne Bildung und Fortbildung des Menschen besteht keine Ko-Existenz von Mensch und KI.
- Mensch als „**Becoming Human** in stetiger **Fortbildung** (学為成人)“ in einer kreativen, ko-existentiellen Gesellschaft *einschließlich* der KI

Literatur

Yamawaki, Naoshi: *Glocal Public Philosophy – Toward Peaceful and Just Societies in the Age of Globalization*, Zürich 2016: LIT

Hegel: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte*, Stuttgart 1975: Reclam

Konfuzius: Lunyu/ Rongo, in: Kaizuka, Shigeki (Hg.), 孔子・孟子 (Konfuzius, Menzius), Tokyo 1978: Chūō-kōron-sha

Nagao, Gadjin (Hg.): *Wisdom, Compassion and the Search for Understanding*, Honolulu 2000: University of Hawaii Press

Weiterführende Literatur:

Rawls, John: *A Theory of Justice*, Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press

Habermas, Jürgen: *Philosophisch-politische Profile*, Frankfurt a.M. 1987: Suhrkamp